

Nichts ist sicher

Gerhard Mack

Ein weisser Kopf hebt sich im Profil von einem blauen Hintergrund ab und scheint zwischen gelben Halterungen festgeklemmt zu sein. Die Form ist denkbar einfach und verwirrt vielleicht deshalb so sehr, wenn wir sie länger betrachten. Denn dann löst sich das Bild des Kopfes auf in eine landschaftliche Topografie aus Insel und Meer oder aus Platz und Wegen, um schliesslich ganz jeden Bezug zu unserer dinglichen Erfahrungswelt preiszugeben. Die anfangs fast plakative Direktheit verliert sich in Nuancen. Unser Blick versucht, sich im Raum zu verankern. Der Bildtitel «Before the Land» weist auf das Spiel von Bezügen hin, das Conrad Steiner ins Zentrum seiner Malerei rückt. Der 1957 geborene Schaffhauser versorgt die Betrachter mit lebensweltlichen Fragmenten. Bald sind es Felder, dann Bauten wie ein Schwimmbad oder Figuren. Die Hinweise, die wir dadurch erhalten, bleiben aber so vage wie Ortsangaben «ausserhalb» oder «nach links». Das Referenzsystem könnte nur die Malerei geben, doch diese löst scheinbar inhaltliche Gewissheiten weiter auf. Der Sprungturm eines Schwimmbads wird zur fast expressiven Mischung leuchtender Farben. Aus Architektur wird eine Bildfläche, auf der die Farben in Bewegung sind. Wer Gewissheiten sucht, ist bei Conrad Steiner falsch, wer gerne zweifelt, fühlt sich zwischen seinen kompakten Farbflächen wohl. (gm.)